

CRADLE

Das Magazin für nachhaltige Architektur & Design.
Architektur. Bauen. Wohnen.

Ausgabe No. 8 € 10,00

Iran, Hormus

Für den Mars gedacht – auf der Erde gebaut

Die Natur als Baumeister

Kann Baubionik unsere Architektur
zukunftsfit machen?

Illusion oder Epochenumbruch?

Janis Birkeland und Andreas Hofer zur Perspektive einer
nachhaltigen Bauwirtschaft

Heilsversprechen Holz?

Studie hinterfragt Gesundheitseffekte

Mehr geben als nehmen

Vorbilder einer zukunftsweisenden Hotelgeneration



www.cradle-mag.de

3x hinterfragt

Was können **Lehm & Kalk** wirklich?

In Zeiten von Klimawandel und Rohstoffkrise sind nachhaltige Materialien gerade in der Baubranche essenzieller denn je. Forschungsprojekte und Workshops an der Hochschule für Technik (HFT) Stuttgart beschäftigen sich intensiv mit nachhaltigen Materialien für die Bauweise – wie Lehm, Kalk oder Pilzmyzel. Melissa Acker, Akademische Mitarbeiterin an der HFT, über das Potenzial dieser natürlichen Baustoffe und ihre konkrete Anwendung.



CRADLE: Holz liegt beim Bauen im Trend. Dennoch braucht es auch andere Naturbaustoffe, sagen Sie. Warum eigentlich?

Melissa Acker: Holz ist ein hervorragender Baustoff, aber seine Möglichkeiten sind endlich. Deshalb ist die Kombination mit anderen Naturbau- oder Naturdämmstoffen so interessant. Man kann etwa Holzkonstruktionen mit einer Ausfachung aus Hanfkalk versehen, man kann Lehm- bauplatten statt Gipskarton verwenden. Kurz: Man sollte hybride Konstruktionen nutzen, bei denen jedes Material entsprechend seinen Eigenschaften eingesetzt wird.

Die Nachhaltigkeitsdebatte dreht sich zu 90 Prozent um CO₂. Was ist aus Ihrer Sicht bei nachhaltigem Bauen noch von Bedeutung?

Wir sollten vor allem im Innenraum auf Kunststoffe und emissionsreiche Materialien verzichten. In unseren Breiten verbringen wir 90 Prozent unserer Lebenszeit drinnen. Da macht es einen Unterschied, ob ich Wände mit einem Schichtstoff „versiegele“ oder Lehmputz einsetze, ob ich einen Vinylboden oder ein natürlich geöltes Parkett verlege.

Wir sollten vor allem im Innenraum auf Kunststoffe und emissionsreiche Materialien verzichten.

Melissa Acker, Akademische Mitarbeiterin, Hochschule für Technik Stuttgart

Wie sieht es bei Naturbaustoffen mit Wiederverwertung aus?

Dafür eignen sie sich Naturbaustoffe perfekt. Beispielsweise ist herkömmlicher Mörtel oft ein Problem. Wenn hingegen Ziegel mit Lehm-Dünnbettmörtel vermauert werden, können diese wieder demontiert und neu eingesetzt werden, weil Lehm wasserlöslich ist. Auch Hanfkalksteine kann man zerkleinern und dann wieder der Produktion beimischen. Und Myzel kann entweder kompostiert oder als neues Substrat zur Myzelkultivierung verwendet werden.